


 ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΕΙΟ
 ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ
 ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗΣ

**ΕΙΣΑΓΩΓΙΚΕΣ ΕΞΕΤΑΣΕΙΣ ΜΕΤΑΦΡΑΣΗΣ
 ΑΠΟ ΤΗ ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΣΤΗΝ ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΓΛΩΣΣΑ**

Το ακόλουθο κείμενο δημοσιεύτηκε στην εφημερίδα *Die Zeit* στις 8.9.2014 και η ελληνική μετάφραση θα δημοσιευτεί στην εφημερίδα *Καθημερινή*.

Nachwuchs soll Väter bereichern, nicht einschränken

von Tanja Dückers

Das klingt doch mal gut: Jüngere Väter nehmen sich viel Zeit für ihre Kinder. Mehr als ein Viertel (26 Prozent) der 20- bis 39-jährigen Väter verbringt – nach Selbsteinschätzung – zwei bis drei Stunden an einem durchschnittlichen Wochentag mit den eigenen Kindern. Von den älteren Vätern sind es nur 10 Prozent.

Sympathischerweise empfindet fast die Hälfte der jüngeren Väter die gemeinsam mit ihrem Kind oder ihren Kindern verbrachte Zeit als "nicht ausreichend". Nur 12 Prozent finden, dass sie genug Zeit für ihren Nachwuchs haben. Noch eine Generation zuvor war es für die Nachkriegsväter selbstverständlich, dass Wiederaufbau und berufliches Fortkommen oberste Priorität besaßen. Auch bei vielen 68ern standen Selbstverwirklichung und Karriere höher im Kurs als Vater- und Hausmannspflichten. Kinder waren, unabhängig von der politischen Gesinnung, meistens einfach Frauensache.

So optimistisch klingen nun die Zahlen der neuen repräsentativen Forsa-Befragung zum Thema *Väter in Deutschland*. Sie will zeigen, wie die Väter ihre eigene Vaterrolle sehen, wie sich ihre Lebenssituation seit der Geburt des Kindes geändert hat und wie sich Beruf und Familie miteinander vereinbaren lassen.

Es gibt zweifellos viele Väter, die gern mehr für ihre Kinder da wären. Arbeiten bis zum Umfallen, berufliches Jetsetten immer knapp am Herzinfarkt vorbei – das ist immer seltener ein Lebensmodell, das Männern heute vorschwebt. In vielen Berufsfeldern ist jedoch die Firma trotzdem Familienersatz für Väter, permanente Verfügbarkeit wird vorausgesetzt.

Der Paradigmenwechsel ist in vollem Gange, abgeschlossen ist er nicht. Und natürlich sind viele Väter auch nicht mutig, nicht risikobereit genug: Für Frauen bringt die Geburt eines Kindes nicht nur enorme körperliche Veränderungen – und durchaus auch Gefahren – mit sich, sie stehen anschließend beruflich oft schlechter da und verdienen weniger. Für viele Männer ändert sich deutlich weniger, abgesehen davon, dass auch sie weniger schlafen und weniger Sex haben – auch das belegt die Studie. Dafür füllen sie ihre neue Rolle mediengerecht und öffentlichkeitswirksam aus und gestalten sie vornehmlich als Zugewinn – als Auszeit mit der Familie, Selbstverwirklichung oder schöner Urlaub in der Elternzeit.

Kinder werden von vielen jüngeren Vätern heute erfreulicherweise als Bereicherung für das Leben angesehen, aber sie sollen eben nur bereichern und nichts wegnehmen: keine Karrierechancen, keinen beruflichen Erfolg, keine Zeit für sich selbst. Kinder werden von Vätern immer noch additiv betrachtet. An dem alten Spruch: "Wenn ein Mann ein Kind bekommt, bekommt er Nachwuchs, wenn eine Frau ein Kind bekommt, verändert sich ihr Leben" ist leider noch viel dran.

385 Wörter